



PRESSEMITTEILUNG

8. Juni 2004

Naturparadies in Gefahr

Fischer sorgen erneut für Unruhen auf den Galápagos Inseln

Seit einigen Tagen halten protestierende Fischer auf verschiedenen Inseln im Galápagos Archipel (Ecuador) erneut Büros und Anlagen der internationalen Charles Darwin Forschungsstation sowie des Nationalparks besetzt. Erstmals gab es auch Behinderungen von Touristen und deren Kreuzfahrtschiffen. Bereits im März war es über

Streitigkeiten in Bezug auf Fischereibeschränkungen zu Aufruhr gekommen. Anlass für die aktuellen Unruhen ist der Beginn der befristeten Fangsaison für Seegurken.



Mitarbeiter des Galápagos Nationalparks mit säckeweise beschlagnahmten, illegal gefangenen Seegurken, den so genannten „pepinos“. Foto: GNP

Die Galápagos Inseln und das sie umgebende Meeresgebiet sind nicht umsonst Weltnaturerbe der UNESCO. Das Archipel im Pazifik ist nicht nur eines der letzten großen intakten Naturgebiete der Erde, es ist auch ein sehr empfindliches System. Ein System, das auf Dauer nur erhalten werden kann, wenn alle es vernünftig und nachhaltig nutzen.

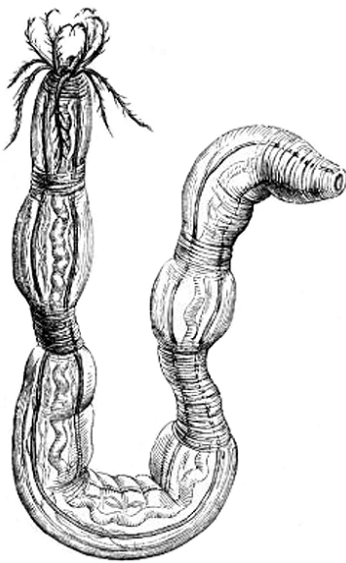
Davon scheint sich Galápagos jedoch zunehmend zu entfernen. Bereits im Februar war es zu gewalttätigen Protesten von lokalen Fischern gegen den Nationalpark sowie die internationale Charles

Darwin Forschungsstation (CDF) gekommen. Ziel der Proteste war die Lockerung der Fangbeschränkungen im Schutzgebiet um die Inseln. Mit Beginn der Fangsaison für Seegurken am 31. Mai sind die Ausschreitungen nun erneut aufgeflammt. Bereits letzte Woche hatten aufgebrachte Fischer die

Büros, Anlagen und Aufzuchtstationen des Nationalparks und der CDF auf verschiedenen Inseln besetzt. Zusätzlich behinderten sie Touristen und blockierten ihnen den Zugang zu ihren Schiffen. Es gab bisher keinerlei Einschreiten der Ordnungskräfte. Durch die Untätigkeit der Behörden werden Menschenleben, Güter und hoch bedrohte Arten und Lebensräume gefährdet. Es ist sehr wahrscheinlich, dass aufgrund dieser Ereignisse der Tourismus stark abnehmen wird, mit der Folge, dass Ecuador Einnahmeverluste in Millionenhöhe verbuchen wird.

Seegurken fast verschwunden

Hintergrund der aktuellen Proteste ist die Reglementierung des Fangs von Seegurken. Entgegen allen wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde auf Druck der Fischereilobby der Fang von 4 Millionen Seegurken im Zeitraum vom 31. Mai bis 31. Juli gestattet. In den Gewässern um Galapagos ist nach Erhebungen der CDF und des Nationalparks die Dichte an Seegurken bereits so gering, dass die Fangsaison eigentlich überhaupt nicht hätte eröffnet werden dürfen. Trotz allem drängen die Fischer darauf, die Mengenbeschränkung fallen zu lassen. „Zwei Gründe sind hier ausschlaggebend“, sagt Christof Schenck, Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF). „Erstens sind mit dem Boom des Seegurkenfangs viele Fischer und ihre Familien nach Galápagos gekommen. Die Zahl der Fischer hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Und da die Menschen sonst kaum Einnahmequellen haben, werden sie noch die letzte Seegurke einsammeln. Zweitens gehen wir davon aus, dass getrocknete Seegurken, die im Laufe des Jahres illegal gefischt worden sind in großer Zahl gelagert werden. Mit einem Wegfall der Quote könnten diese problemlos auf den Markt gebracht werden.“



Seegurken sind Verwandte der Seesterne und Seeigel. Sie leben am Meeresgrund und ernähren sich von organischen Abfällen. Das macht sie so wichtig für das ökologische Gleichgewicht in den Küstengewässern. (Abb. aus Brehms Tierleben von 1882).

Und dieser Markt ist lukrativ. In Ostasien gelten getrocknete Seegurken als Delikatesse. Da die Meere mittlerweile jedoch weitgehend leergefischt sind, bieten vor allem die chinesischen Händler den ecuadorianischen Fischern einen hohen Preis. Allein auf Galápagos werden in der 60-tägigen Seegurken Saison rund 4 Millionen Euro umgesetzt. Für das Meeresgebiet um die Inseln hat es fatale ökologische Folgen, wenn die Seegurken als wichtige Aufbereiter organischer Abfallstoffe am Meeresboden fehlen. Und durch die enge Verzahnung von Land und Meer wird eine massive Ausbeutung der marinen Ressourcen vor Galápagos auch Rückwirkungen auf die einzigartige Flora und Fauna an Land zeigen.

Appell an Regierung Ecuadors

Das Land Ecuador hat in der Vergangenheit viel für den Schutz der wertvollen Inseln getan. Jetzt stehen all diese Errungenschaften auf dem Spiel, da die Regierung dem Druck und den kommerziellen Interessen einiger Weniger nichts entgegensetzt. Am kommenden Freitag wird es erneut Verhandlungen zwischen der Regierung und den Fischern geben. In einem Brief an Präsident Lucio Gutiérrez Borbúa appelliert die ZGF daher an die Regierung Ecuadors, unmittelbar Recht und Ordnung wieder herzustellen und die Sicherheit der

ecuadorianischen und ausländischen Wissenschaftler, Besucher und Mitarbeiter der CDF und des Nationalparks zu gewährleisten. Die ZGF ersucht die Regierung, den Konflikt dauerhaft und nachhaltig zu entschärfen und den Schutz des Welterbes Galápagos sicherzustellen. Dem illegalen Fang von Seegurken und Haien im Meeresschutzgebiet muss dringend Einhalt geboten werden.

„Wir sind entsetzt und tief besorgt über die Zustände auf Galápagos“, sagt Christof Schenck. Als private Naturschutzorganisation ist die ZGF ihren Spendern gegenüber im höchsten Maße verpflichtet. In den letzten zehn Jahren hat die ZGF jährlich 200.000 – 300.000 Dollar in den Naturschutz auf Galápagos investiert. „Sollte sich die Situation nicht in Kürze verbessern und die Regierung Ecuadors nicht in der Lage sein, für Recht und Ordnung auf den Inseln zu sorgen und die Sicherheit unserer Projektpartner zu gewährleisten, sehen wir uns gezwungen ein weiteres Engagement auf Galápagos einer kritischen Prüfung zu unterziehen“, sagt Christof Schenck

Ca. 3.700 Zeichen

Ansprechpartner für Text- und Bildredaktionen

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer, Presse u. Öffentlichkeitsarbeit
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt
Telefon: 069- 9434 46 11
Fax: 069 – 439 348
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de

Frankfurt & Galápagos: Eine Verbindung mit Tradition

Die ZGF unterstützt den Naturschutz auf Galápagos seit 1968. Mit Hilfe vieler privater Spenden aus Deutschland ermöglicht sie Projekte, die von der Charles Darwin Station und dem Nationalpark durchgeführt werden, wie etwa die Nachzucht der bedrohten Riesenschildkröten oder die Kontrolle eingeschleppter Arten